

Harald BACHMANN, Werner KORN, Helmut CLAUS, Elisabeth DOBRITZSCH (Herausgeber): *Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha 1818–1893 und seine Zeit. Jubiläumsschrift im Auftrage der Städte Coburg und Gotha. Coburg und Gotha 1993. – 488 Seiten; zahlreiche, auch farbige Abbildungen. 48 DM*

Die Jubiläumsschrift zum 175. Geburtstag und 100. Todestag des Herzogs ERNST II. von Sachsen-Coburg und Gotha vereint 19 Beiträge im gewichtigen, inhaltlich dreigeteilten Band zu den Themen Herzog ERNST II. und die Politik (7), die Kunst (6) und die Wissenschaft (6).

Einige dieser Beiträge stehen in unserem Blickwinkel. Die Vorgeschichte und die Errichtung des Herzoglichen Museums zu Gotha (13 Seiten) werden von W. ZIMMERMANN geschildert, der vor kurzem als Direktor dieses Hauses (Museum der Natur) in den Ruhestand trat. Der 1864 begonnene museale Zweckbau machte ab 1867 Finanzierungsprobleme und konnte erst 1879 vollendet werden. Er wird zu den stilbildenden europäischen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gezählt. Seine Konzeption folgte der heute keinesfalls mehr annehmbaren Auffassung, daß das Museumsgebäude als kostbares Gehäuse erstrangig sei und die Ausstellungsstücke der architektonischen Fassung unterzuordnen wären. ZIMMERMANNs beachtenswerte Darstellung regt an, den Blick auf die anderen Residenzen in der Mitte Deutschlands zu werfen, und da fällt natürlich beim Bedenken des gewahr gewordenen kulturellen Wettstreits ein BRECHT-Wort ein. Der Landtag des Herzogtums Gotha stimmte am 7. Mai 1863 der Finanzierung seines Museumsbaus zu, aber 1863 wurde auch in der benachbarten Residenzstadt Weimar der Auftrag zum Bau eines Landesmuseums erteilt, und weiter östlich war schon am 17. Dezember 1862 im Altenburger Herzogtum die Finanzierung zum Bau eines neuen Museums (heute Lindenau-Museum) im Landtag beschlossen worden. In Gotha rechnete man anfangs mit einer Bausumme, die zuvor schon für den Bau in Altenburg ermittelt worden war.

Der Afrikareise des Herzogs ERNST II. 1862, die vom Zoologen und Nordafrika-Kenner Alfred BREHM vorbereitet wurde, wenden sich zwei Beiträge zu. Im ersten stellt Ute GROTTKER die Reise im Spiegel der Aufzeichnungen von Herzogin ALEXANDRINE und Mathilde BREHM vor (16 Seiten). Damit wird die Gesamtdarstellung der Reise didaktisch geschickt um den zeitgenössischen Aspekt erweitert und mit Erlebtem und Empfundnen eingeleitet. Das hervortretende Bild ist für die fundierte Bewertung der Reiseerträge sehr hilfreich. Mit den Beweggründen, Vorbereitungen und Früchten der Afrikareise beschäftigt sich H.-D. HAEMMERLEIN (33 Seiten). Als Teilhaber an L. BAEGES Forschungen zur Geschichte der BREHMs setzt er hier seine Zielstellung auf breiterem Felde mit Dokumentarischem zum Thema fort. Dabei kann er die eigenen Funde in Archivalien verschiedener Standorte mit solchen aus dem Nachlaß BAEGES ergänzen, und das Ergebnis ist wesentlich mehr, als von einer flüchtigen „Bestandsmusterung“ zu erwarten wäre. Als Reiseerträge stellt er die anschließenden Vorträge von BREHM und KRETSCHMER, das herzogliche Reisewerk (1864) und BREHMs zoologischen Spezialbericht (1863) vor. Mit der Untersuchung dieser Früchte wird etwas zur wissenschaftlichen Lage des Zoologen mitgeteilt: Alfred BREHM wurde zur Ermittlung von Wegen, Jagdgründen und Quartieren auf der Expeditionsrouten nach Nordäthiopien über Suez vorausgeschickt, und orographisch bestand noch nicht ausreichend Klarheit über das Exkursionsgebiet. So blieb ihm weniger als ein Viertel der Zeit für eigene Beobachtungen. Obwohl die Reise als eine wissenschaftliche geplant war, brachte sie in dieser Hinsicht relativ wenig, denn BREHM, der mit der Organisation belastet war, bezog mehr Ergebnisse aus seiner Vorreise. Wichtig ist HAEMMERLEINs Untersuchung, wie und weshalb der befähigte BREHM von der Mitwirkung an der Endgestalt des herzoglichen Reisewerks ausgeschlossen war und die eigenen „Ergebnisse einer Reise nach Habesch...“ separat publizierte. Die Erörterung beleuchtet das Agieren von Gustav FREYTAG, einer der sechs Urheber des Reisewerks, der die Aufnahme von BREHMs Spezialbericht verhinderte. Auch bringt HAEMMERLEIN, daß vom mitreisenden Romancier GERSTÄCKER aus denselben Gründen, aber anderen als SCHNEIDER (1988) vermutete, ein Reisewerk ausblieb, und er entdeckte, daß neben dem Maler KRETSCHMER auch die Herzogin mit Handzeichnungen am Reisewerk beteiligt war (eine abgedruckt im Beitrag GROTTKER). Die beiden Beiträge zur Afrikareise bringen wohl mehr neue Bausteine, als den Arbeiten im ersten Teil des Bandes in der kurzen Zeit möglich war.

Der Band ist gut ausgestattet. Unterstützt von einer Reihe schöner Farbaufnahmen, stellen W. KORN und E. MÖNNIG die Entwicklung des 1844 gegründeten Naturkunde-Museums in Coburg zur Zeit ERNST II. vor (16 Seiten). ERNST II., im wesentlichen Mäzen, förderte die ornithologische Sammlung. Prinz FERDINAND (später Zar von Bulgarien), der Naturforscher, stiftete dem Museum Schmetterlings- und Käfersammlungen.

Ein abschließender Beitrag von R. TITTEL (17 Seiten) arbeitet die Aktivitäten und die Bedeutung des Herzogs ERNST II. als Ornithologe heraus, der Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, aber treffender „Landesherr, Jäger und Liebhaber der Vogelkunde“ war.

Den Auftraggebern und Autoren des Jubiläumsbandes ist sehr zu danken.

N. Höser